

Karriere-Tipp

Autor(en): **Buchinger, Wolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-903404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Preisrunde bei den SBB



TOMZ | TOM KÜNZLI

Eine Nacht in Rumänien



Micheline Calmy-Rey hat ihren Staatsbesuch in Rumänien abgekürzt und kehrte schon nach einer Nacht zurück. Warum, ist eine lange Geschichte. Wir machen sie kurz.

Micheline Calmy-Rey war überrascht. Wo immer ihre Reisen die Aussenministerin hinführen, jubeln ihr die Dorfbewohner zu, im Wissen, die Schweizerin bringt Geld mit. Manchmal kurbelt sie gar das Fenster der Staatskarosse herunter und wirft auf Pflaster harte Franken, die von Dörflern begeistert aufgeklaut werden. Doch die Rumänen bekreuzigten sich nur und bissen in eine weitere Knoblauchzehe, als sich der Wagen die enge Passstrasse zum Präsidentenpalast in den transilvanischen Bergen hochschlängelte.

Die SP-Ministerin hoffte, den Graben zwischen Rumänien und der Schweiz diplomatisch überbrücken zu können. Doch letztlich musste sich dafür doch erst eine knarrende Zugbrücke senken. Präsident Basescu erschien ihr zu Ehren in der Nationaltracht der Rumänen, dem schwarzen Umhang mit hochgeschlagenem Kragen. Dringende Staatsgeschäfte liessen es erst nach Sonnen-

untergang zu, dass er sie begrüßte. Micheline Calmy-Rey sagte ihren Standardsatz auf, der bisher noch an jedem Staatsbesuch das Eis brach: «Isch 'abe Geld mitgebracht.» Erstaunlicherweise hatte dies nicht den beabsichtigten Effekt auf den rumänischen Fürsten, der mit rollendem «R» statt Geld- vielmehr an Blutspenden interessiert schien: «Rrumänien brraucht frisches Blut.»

Calmy-Rey freute sich über dieses Zugeständnis an die Personenfreizügigkeit und pflichtete bei, die Zuwanderung von Schweizer Spezialisten nach Rumänien bringe die beiden Völker einander näher. Als der Fürst der Karpaten ein paar beachtliche Reisszähne entblösste, meinte Micheline, dies übertriffe sogar das Gebiss von Bundesratskollege Maurer. Die helvetische Aussenministerin war berührt, als Basescu versprach, ihre Freundschaft werde ewig andauern und dies mit dem stürmischen rumänischen Kuss auf den Nacken besiegelte. Dies war seit Langem die herzlichste Zuwendung, die jemand Calmy-Rey zuteil werden liess.

Nach dieser Nacht kehrte die Bundesrätin überstürzt in die Schweiz zurück, wo sie die Spuren des Liebesbisses seither geschickt hinter ihrer Frisur versteckt hält. Aber sie wirkt noch farbloser als sonst. (rs)

Karriere-Tipp



Sie sind mit Ihrem Beruf unzufrieden? Sie haben eine kriminelle Ader? Sie sind Mitglied in einer Partei? Volltreffer. Sie haben nun alle Chancen, Macht, Geld und Ansehen zu erhalten: schreiben Sie aus dem Internet eine Dissertation ab, drucken Sie neue Visitenkarten mit einem «Dr.» vor Ihrem Namen, zeigen Sie öffentlich Reue und Bedauern, wenn Ihre Universität wegen Plagiats den Titel aberkennt, jammern Sie bei Ihrer Partei über die Ungerechtigkeiten des Lebens ... und werden Sie innerhalb von wenigen Wochen ein hohes Tier in der EU-Verwaltung mit dem Spezialgebiet Kommunikation.

Wahrscheinlich werden Sie dort auf Kollegen treffen, die wegen ähnlichen Plagiatsvorfällen in ihrem Land aufgefallen sind. Sie werden auf Frau Koch-Meyrin treffen (FDP, Deutschland), die den Job von Jorgo Chatzimarkakis (nomen est omen) übernimmt, der ebenfalls abgeschrieben hat und nun eine Etage höher gefallen ist. Also wird Ihnen auch die Karriere nach der Karriere möglich sein. Das geht allerdings nur in der EU (Europäische Unlogik). (wb)